

Aus Stadt und Land

Nagold, den 18. September 1929.

Mitunter scheint es wirklich so, als ob es keine Probleme mehr gäbe. Alles ist ausgekostet, jede Deutung hat bereits ihre endgültige Form gefunden. Und dennoch gibt es keine Vollkommenheit. Was uns dazu fehlt, das, glaube ich, wird unser letztes Fragezeichen sein und seine Auflösung unsere letzte Tragik.

Die Königin der Herbstblumen

Jetzt nimmt der Sommer Abschied, und der Herbst hält seinen Einzug. Die Flora zeigt sich noch einmal in verschwenderischer Pracht, um in der schönen Nagoldstadt durch das grüne Tor zu den Bergen und Burgen, Höhen und Hängen der weiten Wälder und zerstreuten Weiler, der anmutigen Städtchen und friedlichen Waldhufendörfer zu gelangen. Gleich hinter Herrenberg aber drohte dem modernen Verkehr auf dieser Straße lange Jahre ein Schrecken. Die nicht eingesehene berühmte Kurve am Sägewerk Red war eine tägliche und stündliche Gefahr. Führer und Fahrzeuge waren dort ernstlich bedroht. Trotz aller Warnung blieb immer wieder eins auf der Strecke. Achtung! Kurve! war der mahnende Ruf stummen Verkehrszeichens. Was half es, wenn die Kraftfahrer das Robin des Weges nicht erkannten und ihre Fahrtrichtung nicht einsehen konnten! Als ein dringendes Gebot des Tages mußte dieses Ed früher oder später eine durchgreifende Straßenerweiterung erfahren. Im Verlauf der letzten beiden Monate hat man dem sogenannten Marweg unmittelbar hinter den Toren Herrenbergs neue Bahnen erschlossen. In gerader Linie mündet nun unsere „Nagolderstraße“, in die Staatsstraße ein und gewährt so in geschickter Lösung eines schwierigen Verkehrsproblems freie Bahn dem Tüchtigen. Das Straßenbauamt Calw hat eine der dringlichsten Aufgaben in unserem Bezirk hier mit viel Verdienst für die Bedürfnisse der Gegenwart praktisch durchgeführt. Wenn auch beim Grundstücksverkauf so manch schönes Gärtlein durchschnitten wurde oder ganz weggiel, so konnte doch jeder Eigentümer in seinen berechtigten Wünschen befriedigt werden. Die neue Straße ist seit kurzem dem Verkehr geöffnet. Wegen seitherigem Wassermangel ist sie bis jetzt noch nicht gewalzt worden. Auch das Leeren mußte deshalb zurückgestellt werden. Trotz dessen aber hat die Unternehmungsfirma Warth-Herrenberg ihre Aufgabe gut gelöst. Besondere Schwierigkeit machte der Uebergang über den Aispach mit seinem tiefgründigen angeschwemmten Lehmboden. Aber auch diese wurden überwunden und die ganze Neuanlage in verkehrsgerechter Art und Weise geschaffen.

Calw, 17. Sept. Rückichtslose Motorradfahrer. Durch rückichtsloses Verhalten zeichneten sich am Sonntag drei Motorradfahrer aus, welche auf der Fahrt Bad Liebenzell-Pforzheim in Dornbach einige jugendliche Radfahrer überholten. Da sie sehr schnell fuhren, mußten die Radfahrer ebenso schnell ausweichen, wobei der 14 Jahre alte Schüler Ewald K. am Raisen der rechten Straßenseite hängen blieb und stürzte. Der mittlere der Motorradfahrer überfuhr den Knaben mit dem Beiwagen; er fuhr ihm übers Kreuz. Der Täter hielt aber dann nicht an, sondern machte sich aus dem Staube. Der Dritte Motorradfahrer hielt kurz an, fuhr dann aber hinter den anderen auch weiter. Der Ueberfahrene war eine Zeitlang bewußtlos. Er wurde von seinen Kameraden nach dem Spielplatz der Unterreichenbacher Fußballmannschaft gebracht, wo ihm Hilfe zuteil wurde.

Calmbach, 17. Sept. Unfall. Nach Fabriksschluß verunglückte eine Arbeiterin der Gauthierischen Fabrik aus Neuenbürg ziemlich schwer. In der engen Schömbergstraße wurde das große Auto des Koch-Schwarzenberg von einem Langholzfuhrwerk aufgehalten. Als die genannte Arbeiterin gehen wollte, was los sei, wurde sie mit Kopf und Achsel zwischen einen Elektrizitätsmasten und dem Auto eingeklemmt und schwer verletzt. Sie wurde vom Arzt sofort ins Krankenhaus verwiesen, wo sie bedenklich darnieder liegt.

Aus aller Welt

Das Wettrennen der Großstädte

Die Mehrheit des preussischen Landtags hat vor kurzem einen Regierungsentwurf angenommen, nach dem in Preußen in großzügigster Weise Großstädte geschaffen und bereits bestehende Großstädte durch Eingemeindungen noch bedeutend vergrößert werden. Die meisten der von der Zwangseingemeindung betroffenen Städte und Dörfer haben dagegen Einspruch erhoben, sie dürften jedoch wenig Erfolg haben. Durch das neue preussische Gesetz ist die Zahl der deutschen Großstädte von 46 auf 50 gestiegen, gleichzeitig ist die Reihenfolge der deutschen Großstädte nicht unwesentlich verschoben worden. Während z. B. bei der letzten Volkszählung 1925 im westdeutschen Industriegebiet keine Stadt mehr als eine halbe Million Einwohner aufwies, gibt es jetzt — bei Zugrundlegung der Bevölkerungszahlen von 1925, die jetzt beträchtlich zu erhöhen wären — deren zwei, nämlich Essen (632 943) und Dortmund (524 197). Im ganzen sind in Rheinland-Westfalen durch die neuen Stadtbildungen aus 13 größeren Städten mit rund 2 878 000 Einwohnern 14 Großstädte mit rund 4 143 000 Einwohnern — immer die Ziffern von 1925 zugrunde gelegt — geworden. Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung des Industriegebiets gehören nunmehr zu großstädtischen Gemeinwesen. Die gesamten 50 deutschen Großstädte hatten 1925 18,6 Millionen Einwohner, das sind nicht weniger als 29,5 Proz. der ganzen Bevölkerung. — Neuzeitlich-amerikanisch mag diese Entwicklung sein, gesund und erfreulich ist sie nicht.

Drama im Auto. In Rot bei Nürnberg ließen sich am Sonntagabend ein Herr und eine Dame in einem Mietauto zum Bahnhof führen. Plötzlich hörte der Wagenführer einen Schuß fallen. Als er den Wagen öffnete, fand er den Herrn mit durchschnittenem Hals und die Frau mit durchschossener Schläfe tot vor. Es handelt sich um den 38-jährigen Händler Carl Knorr und die etwa 30-jährige Frau Käthe Baumann aus Ingolstadt.

Güterzugentgleisung. Vor der Einfahrt in den Bahnhof Eibau bei Zittau (Sachsen) entgleiste am Montag ein von Dresden kommender Güterzug mit der Lokomotive und den vier nachfolgenden Wagen. Zwei Güterwagen wurden völlig zertrümmert. Verletzt wurde der Zugführer Berndt aus Zittau.

Eine „Zeppelin“-Briefstaube. In dem Dorf Edinger bei Lim (Hessen-Kassel) wurde eine Briefstaube völlig erschöpft aufgefunden und sie verwendete trotz sorgfältigster Pflege. Am linken Fuß trug sie einen Ring mit dem Aufdruck: „Zeppelin-Weltreise“. Es konnte festgestellt werden, daß sie zu den Brieftauben gehörte, die bei dem Weltflug des „Graf Zeppelin“ über dem Atlantischen Meer bei den Azoren aufgelaufen wurden. Eine von ihnen hat Deutschland verhältnismäßig schnell erreicht. Das Schicksal der übrigen Tauben ist noch unbekannt.

Letzte Nachrichten

Diez an der Lahn besatzungsfrei

Diez a. d. L., 18. Sept. Nachdem vor geraumer Zeit die Truppenteile von hier abgezogen sind, ist jetzt auch in aller Stille die französische Gendarmestation aufgelöst worden und mit ihr die französische Tricolore aus dem Stadtbild verschwunden.

Schweres Baunglück. — 5 Schwerverletzte.

Dresden, 17. Sept. Am Dienstag vormittag ereignete sich auf dem Neubau der Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine in Oppach (Oberlausitz), die ihre Anlagen erweitert, ein schweres Einsturzungsglück. Aus noch unbekannter Ursache stürzte plötzlich ein großes Baugerüst zusammen und begrub mehrere Arbeiter unter seinen Trümmern. 5 Schwerver- und 3 Leichtverletzte wurden geborgen.

Anschlag polnischer Regierungssozialisten auf einen Eisenbahnzug?

Warschau, 18. Sept. In der Nacht zum 10. Sept. war bei Jedzejow in der Wojewodschaft Kielce ein verbrecherischer Anschlag auf einen Eisenbahnzug verübt worden. Wie das „A. B. C.“ meldet, sollen die polizeilichen Ermittlungen zu einem aufsehenerregenden Ergebnis geführt haben. Als Täter seien nämlich der Vorsitzende und der Vizevorsitzende des dortigen Bezirksverbandes der Regierungssozialisten verhaftet worden. Nach ihrem Geständnis hätten sie die Absicht gehabt, den Zug zur Enttäuschung zu bringen, um einen größeren Geldtransport für Parteizwecke zu plündern. Ob die Nachricht den Tatsachen entspricht, läßt sich vorläufig nicht nachprüfen.

Der Nordflug des „Graf Zeppelin“.

Nachdem das Luftschiff Dienstag früh um 4.12 Uhr zu seiner Norddeutschlandfahrt gestartet war, 4.58 Rottweil überflogen hatte und sich auch bei uns in Nagold in ganz weiter Ferne sehen ließ, traf es 5.50 Uhr in Pforzheim und 6.05 Uhr in Karlsruhe ein. Nach Nachen kam es aus der Richtung Stolberg 8.50 Uhr, begrüßt von Strengeheul und Glockengeläute. Das Luftschiff machte eine große Schleife über der Stadt und entwand in der Richtung Herzogenrath. Cleve wurde 10.53 Uhr überflogen.

Der Aufsichtsrat der Luftschiffhafen- und Flugplatz-A. G. Leipzig-Mockau hat an den Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen die Anregung ergehen lassen, den Flugplatz Leipzig-Mockau auf der Suche nach einem geeigneten neuen Luftschiffhafen in Deutschland zu berücksichtigen.

In Bremen warteten Hunderttausende auf den Besuch des Luftschiffs. Die Kirchen, die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser hatten Flaggenstummel angelegt. Um 1.40 Uhr wurde „Graf Zeppelin“ in der Ferne gesichtet. Sofort wurden die Glocken geläutet, die Sirenen der Fabriken und der Schiffe im Hafen wetteiferten in einem schauerlich-schönen Konzert, das sich mit dem brausenden Hurra der begeisterten Menschenmassen mischte. Stolz zog der „Graf Zeppelin“ einige Schleifen über der Stadt und entfernte sich um 2.05 Uhr in Richtung Oldenburg. Um 2.20 Uhr überflog das Luftschiff Oldenburg, 2.50 Uhr Wilhelmshafen.

Das Luftschiff begegnete um 3.10 Uhr dem Hapagdampfer „Neuyork“, mit dem Dr. Cäener aus America zurückkehrte, in der Nähe des Feuerschiffs Elbe I.

Zeppelin-Graß für einen Luftschiffkapitän. Bei der Ueberkreuzung Bernburgs durch den „Graf Zeppelin“ wurde ein Dahlienstrauch mit blau-weißer Schleife abgeworfen, der

Die Württ. Volksbühne kommt wieder nach Nagold

Die Geschichte des Fernlebens der Württ. Volksbühne darf man wohl als allgemein bekannt voraussetzen. Nachdem nun die Bühne sich bedeutend ausgebaut und ihren Spielkreis erweitert hat, will man nun auch Nagold wieder in diesen Kreis schließen. Der Geschäftsführer der Volksbühne, ein Herr Spieth aus Stuttgart, kam zu diesem Behufe vorgestern abend hierher. Der Kreis der erschienenen Interessenten war nicht groß, doch groß genug, um aus reicher Erfahrung alle schwebenden Fragen lösen zu können. Also zunächst wird die Volksbühne mit einer Werbeveranstaltung in Nagold auf den Plan treten, worauf — wie auch in anderen Städten — der Versuch zur Gründung einer Theatergemeinde gemacht werden soll. Als Tag wurde der 1. Dezember vorgezogen. Leider kann die Bühne zu keinem anderen Termin an einem Samstag oder Sonntag hierher kommen und so mußte man sich wohl oder übel für den 1. Advent entscheiden. Dafür ist aber der Spielplan diesem Tag angepaßt. Mittags wird ein Weihnachtsmärchen und abends „Peer Gont“ von Ibsen gespielt, also beides Stücke, die sehr wohl mit der Adventszeit vereinbar sind. Ein wesentlicher Punkt ist auch, daß mit dem 1. Dezember erst das Märchen freigegeben wird und wir unseren Nagoldern Kindern auch einmal etwas ganz besonderes, ein großes Ereignis in ihrem Jugendleben schenken wollten. Wir wollen hoffen, durch allgemein freudige Aufnahme die Württembergische Volksbühne bestimmt zu sehen, regelmäßig Nagold wieder zu besuchen, denn durch sie, als wohl die beste Wanderbühne Deutschlands, deren Leistungen mittleren Bühnen gleichkommen, kann uns wirklich ein reicher und wahrer Genuß geboten werden. Die vorbereitenden Arbeiten wurden, wie schon in früheren Jahren, freundlicherweise von Herrn Oberstudiendirektor Bauer übernommen.


Vorspielabend

Am nächsten Donnerstag abend 8.15 Uhr wird Kurt Hoffmann, der nun schon im 3. Jahr die Hochschule für Musik in Stuttgart besucht, im Seminarssaal die Narrenlieder von August Halm und von Wolf aus dem Götterbund, der „Sänger“ und „Rattenfänger“ und die „Schönenliebhaber“ aus dem Märchenband „Selbstgeständnis“, „Nimmerfatte Liebe“, „Storchenbotschaft“ u. a. singen. Eingeleitet wird der Abend durch die kleinen Saiten von August Halm. Für freiwillige Gaben zur Deckung der Unkosten ist man dankbar.

1929 trockener als 1911. Im Reichsgebiet betrug durchschnittlich die Niederschlagsmengen, je vom 1. Januar bis 13. September berechnet, in den niederschlagsarmen Jahren 1911 353,2, 1917 409,1, 1925 595,8, 1929 271,4 Millimeter. Selbst das trockene Jahr 1911 wurde also vom laufenden Jahr an Niederschlagsarmut noch erheblich über-

Regie-Zigaretten


Denkspiel 1929



Die glücklichen Preisträger

1. Hans Stengele, München, 2. Rudolf Wissel, Regensburg, 3. Dr. Glaser-Gerhard, Halle a. d. S., 4. Josef Hildenbrand, Gewerbelehrer, Göppingen, 5. Dr. Fritz Gerathewohl, Lektor an der Universität München, 6. Carl Sohm, Fabrikant, Dresden, 7. Franz Kappler, Major a. D., München, 8. W. Albricht, Dresden, 9. Trude und Hans Löser, Chemnitz, 10. Hans Dettler, München, 11. Rudolf Schmid, Neu-Ulm, 12. Rudi Schrauder, Kulmbach, 13. Fritz Höfer, Puchheim bei München, 14. Willi Berghäuser, Frankfurt a. M.

Die Zusendung der Zigarettenpreise ist erfolgt



AUSTRIA G. M. B. H., MÜNCHEN

Memphis 5 Pl. III. Sorte 6 Pl.

Khediye 8 Pl.

